

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Geschäftsbericht

für das Jahr

1914.





Aus den Reihen unserer Beamten starben den Tod für das Vaterland:

Ludwig Ahle	Carl Hansen	Oscar Reuß
Emil Backhus	Alfred Haselbach	Heinrich Rudloff
Hans Backmann	Hans Henken	Harry Sandermann
Ernst Behrend	Siegfried Henning	Heinrich Schaffnit
Albrecht Bischoff	Fritz Stefan Clemm v. Hohenberg	Alexander Scherer
Johannes Blume	Kurt Hoppenrath	Julius Schloß
Walter Boetticher	Gottfried vom Hove	Alfred Schmidt III
Everhard Bolwin	Max Junak	Dr. Otto Helmuth Schüll
Heinrich Bosse	Wilhelm Jungnickel	Fritz Schürmann
Willi Bredow	Otto Kallweit	Paul Schulz II
Wilhelm Busche	Walter Ketteler	Moritz Seligmann
Aribert Clauss	Martin Kipp	Heinrich Stier
Fritz Dessin	Hermann Kleinert	Justus Stück
Karl Ehrenberger	Adolf Koch	Max Thiecke
Karl Eichhorn	Richard Kohnke	Werner Thimm
Bruno Eisemann	Arnold von Kusserow	Walter Tietz
Paul Elze	Wilhelm Lahn	Conrad Uebe
Friedrich Engelberger	Fritz Lammert	Josef Uedinghoff
Arthur Froboese	Julius Lehmann	Ernst Vockrodt
Rudolf Gerloff	Hermann Levy	Carl Vogel
Paul Gnörich	Hans Liese	Johannes Wagenknecht
Franz Götz	Friedrich Wilhelm Loheyde	Ernst Wagner
Hans Gohlke	Siegfried Lutze	Karl Wagner
Robert Grabig	Wilhelm Markmann	Franz Weber
Oskar Groschoff	Franz Mechsner	Alwin Werner
Heinz Hagemann	Karl Reimann	Georg Wilhelm
Friedrich Hamann		Waldemar Zielcke

Ehre ihrem Andenken!

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Tagesordnung

für die

am Montag, dem 12. April 1915, nachm. 4 Uhr

zu Berlin W, Behrenstraße 42^{II}

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1914. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
 2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.
-

Geschäftsinhaber:

Dr. Arthur Salomonsohn, Berlin.
Max Schinckel, Hamburg.
Dr. Ernst Enno Russell, Berlin.
Franz Urbig, Berlin.
Dr. Georg Solmssen, Berlin.
Hermann Waller, Berlin.
Dr. Eduard Mosler, Berlin.
Dr. Hermann Fischer, Cöln.
Gustaf Schlieper, Berlin.

Aufsichtsrat:

Dr. P. D. Fischer, Wirklicher Geheimer Rat, Unterstaatssekretär a. D., Exzellenz, Vorsitzender, Berlin.
Engelbert Hardt, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. Hardt & Co.), 1. stellvertr. Vorsitzender, Berlin.
Dr.-Ing. e. h. Emil Kirdorf, Geheimer Kommerzienrat, Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, 2. stellv. Vorsitz., Mülheim (Ruhr).
Dr.-Ing. e. h. Albert Ballin, Vorsitzender des Direktoriums der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, Hamburg.
Dr. Franz Bamberger, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Großh. Handelskammer Mainz, Mitglied der Ersten Kammer der Stände, Mainz.
H. Albert von Bary, Generalkonsul (i. Fa. von Bary & Co.), Antwerpen.
Wilhelm Beukenberg, Geheimer Baurat, Generaldirektor der „Phoenix“ Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund.
Robert Esser, Geheimer Justizrat, Cöln.
Julius Favreau, Geheimer Kommerzienrat, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig.
Heinrich Fölsche, Magdeburg.
Dr. phil. h. c. Louis Hagen, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. A. Levy), Cöln.
Hugo Hartung, Geheimer Oberfinanzrat, Berlin-Dahlem.
Dr. Jacob Hasslacher, Generaldirektor der Rheinischen Stahlwerke, Duisburg-Meiderich.
Emil Hecker, Geheimer Kommerzienrat, Berlin.
Dr. Otto v. Hentig, Wirklicher Geheimer Rat, Staatsminister z. D., Exzellenz, Berlin.
August Freiherr von der Heydt, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. von der Heydt-Kersten & Söhne), Elberfeld.
Theodor Hinsberg, Kommerzienrat, Geschäftsinhaber des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp., Barmen.
Joseph Hoeter, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Ministerialdirektor a. D., Berlin.
Wilhelm Hoesch, Geheimer Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, Düren.

Friedrich Jay, Konsul, Leipzig.

Hans von Klitzing, Geheimer Regierungsrat, Präsident der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Peter Klöckner, Kommerzienrat (i. Fa. Klöckner & Co.), Duisburg.

Ernst Ladenburg, Kommerzienrat (i. Fa. E. Ladenburg), Frankfurt a. M.

Gottlieb von Langen (i. Fa. Pfeifer & Langen G. m. b. H.), Cöln.

Wilhelm Marx, Oberbürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Düsseldorf.

Hermann Mathies, Geheimer Baurat, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Berlin-Halensee.

Heinrich Freiherr von Ohlendorff (i. Fa. Heinrich von Ohlendorff), Hamburg.

S. Alfred Freiherr von Oppenheim (i. Fa. Sal. Oppenheim jr. & Cie.), Cöln.

Dr. phil. h. c. **Louis Ravené**, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. Jacob Ravené Söhne & Co.), Berlin.

Adolph Salomonsohn, Rechtsanwalt und Notar a. D., Berlin.

Philipp Schoeller, Fabrikbesitzer (i. Fa. Gebr. Schoeller), Düren.

Rudolph Freiherr von Schröder (i. Fa. Schröder Gebrüder & Co.), Hamburg.

Johan B. Schroeder, Hamburg.

Dr. **Gustav Strupp**, Geheimer Kommerzienrat, Meiningen.

Otto Ulrich, Dresden.

Rudolph v. Vellnagel, Geheimer Hofrat, Stuttgart.

Adolph Vorwerk (i. Fa. Vorwerk Gebr. & Co.), Hamburg.

Carl von Weinberg, Generalkonsul, Geschäftsführer der Leopold Cassella & Co. G. m. b. H.
Frankfurt a. M.

Heinrich Wolde, Bremen.

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat sich auf Grund des von der Bilanzkommission erstatteten Berichtes davon überzeugt, daß die von der Direktion aufgestellte Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften entsprechen; er erklärt sich mit dem Bericht und den Vorschlägen der Direktion einverstanden und beantragt, die Generalversammlung wolle die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigen und der Verwaltung Entlastung erteilen.

Herr Alexander Borgnis, lange Jahre hindurch der Senior unseres Aufsichtsrats, hatte kurz vor der Generalversammlung des Jahres 1914 sein Amt niedergelegt; er ist kurze Zeit darauf am 17. Mai 1914 im Alter von 88 Jahren gestorben. Ebenso ist der frühere langjährige Geschäftsinhaber unserer Gesellschaft Herr Geheimer Baurat Alfred Lent, der wegen andauernder Kränklichkeit im September 1914 seinen Austritt aus dem Aufsichtsrat erklärte, bald darauf im Januar 1915 seinen Leiden erlegen. Herr Geheimer Regierungsrat Hugo Lent hat nach Ablauf seiner Wahlperiode im Frühjahr 1914 seines hohen Alters wegen eine Wiederwahl abgelehnt. In ihnen hat der Aufsichtsrat langjährige Mitglieder von reicher Erfahrung und treuer Hingebung verloren, deren Andenken von uns in Ehren gehalten werden wird.

Nachdem in der Generalversammlung vom 28. März 1914 unter Aufhebung der bis dahin bestandenen Beschränkung der Zahl seiner Mitglieder die Herren Generalkonsul Albert von Bary, Antwerpen, Generaldirektor Dr. Jacob Haßlacher, Duisburg, und Generalkonsul Carl von Weinberg, Frankfurt a. M., in den Aufsichtsrat mit Amtsdauer bis zur Generalversammlung des Jahres 1918 hinzugewählt waren, erfuhr der Aufsichtsrat infolge der Angliederung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins eine neue beträchtliche Vermehrung, indem in der außerordentlichen Generalversammlung am 29. Mai 1914 aus dem Aufsichtsrat des Bankvereins die Herren Geheimer Baurat Wilhelm Beukenberg, Dortmund, Geheimer Justizrat Robert Esser, Köln, Geheimer Kommerzienrat

Dr. Louis Hagen, Köln, Geheimer Oberfinanzrat Hugo Hartung, Berlin, Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Hoesch, Düren, Kommerzienrat Peter Klöckner, Duisburg, Fabrikbesitzer Gottlieb von Langen, Köln, und Fabrikbesitzer Philipp Schoeller, Düren, in unsern Aufsichtsrat mit Amtsdauer bis zur Generalversammlung des Jahres 1918 hinzugewählt wurden.

Auch den Aufsichtsrat hat Deutschlands Erhebung zur Abwehr des Feindes nicht unberührt gelassen; fünf seiner Mitglieder sind ins Feld gezogen; vier von ihnen sind bereits durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Dem Eintritt der Herren Dr. Hermann Fischer und Gustaf Schlieper in den Kreis der Geschäftsinhaber hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat gegenwärtig die Herren Dr. Ballin, Fölsche, Geh. Kommerzienrat Hecker, Exzellenz Dr. von Hentig, Oberbürgermeister Marx, Freiherr von Ohlendorff, Freiherr von Schröder, Vorwerk und Wolde. Für die Genannten sind Neuwahlen bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1919 vorzunehmen.

Berlin, im März 1915.

Für den Aufsichtsrat

Der Vorsitzende

Fischer.

Bericht der Direktion.

Die deutsche Volkswirtschaft befand sich bei Beginn des abgelaufenen Jahres in einem Zustande der Sammlung. Die Senkung der Konjunktur, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 begonnen hatte, setzte sich, wenn auch langsamer, fort. Dank einer lebhaften Ausfuhrätigkeit gelang es Handel und Industrie, wenn auch unter ungünstigeren Preisverhältnissen und damit geschmäleren Gewinnergebnissen, einen befriedigenden Beschäftigungsgrad aufrecht zu erhalten, und krisenartige Erscheinungen traten aus den in unserem vorjährigen Berichte erwähnten Gründen auch jetzt nirgends zu Tage. Die Überspannung der Geldmärkte, welche den Rückgang der industriellen Konjunktur mit beeinflußt hatte, ließ nach. Die Hoffnung, daß sich an diese Zeit der Sammlung und inneren Festigung bald wieder eine neue Aufwärtsbewegung anschließen würde, wurde durch die Störungen, die sowohl die Entwicklung der albanischen Verhältnisse wie die mexikanischen Unruhen und der sich daran anschließende amerikanisch-mexikanische Zwist zur Folge hatten, beeinträchtigt und schließlich durch den für Deutschland völlig unerwartet eingetretenen Kriegsausbruch gänzlich vereitelt. War die Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung im Interesse der Solidität unseres Wirtschaftslebens nicht unwillkommen, so muß sie heute als ein ganz besonders glücklicher Umstand bezeichnet werden, da sie die Überwindung der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Störungen wesentlich erleichtert hat.

Der Krieg hat der deutschen Volkswirtschaft naturgemäß große Umwälzungen gebracht, deren schädliche Folgen aber dank ihrer gesunden finanziellen Grundlage und der kraftvollen und umsichtigen Leitung der Reichsbank und dank dem unserem gesamten Volke innewohnenden festen Willen, jedes durch die Veränderung der Verhältnisse bedingte Opfer auf sich zu nehmen, abgewendet werden konnten. Dadurch, daß uns durch England unter Verachtung aller Regeln des Völkerrechts und der Gebräuche der überseeische Handels- und Nachrichten-

verkehr verlegt worden ist, haben sich die wichtigsten Grundlagen unserer wirtschaftlichen Tätigkeit verändert. Wenn durch diese Lage der Dinge naturgemäß einzelne Produktionszweige schwer geschädigt worden sind, so muß hier doch mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß es den wirtschaftlichen Kreisen Deutschlands mit geradezu erstaunlicher Schnelligkeit und, man kann heute schon sagen, mit gutem Erfolg gelungen ist, sich mit ihrer gesamten Tätigkeit dem neuen Zustande anzupassen.

Diese Umänderung unserer Volkswirtschaft ist indes dadurch erleichtert worden, daß gerade der Krieg für den Ausfall, den die dem Export gewidmete Arbeit erlitten hat, einen wertvollen Ersatz gebracht hat. Die Bedürfnisse der Heeresverwaltung bieten neue Aufgaben für unsere wirtschaftliche Tätigkeit, die den Fortfall der alten zu einem erheblichen Teil decken. Daneben werden seit Ausbruch des Krieges in zunehmendem Umfange auch über den eigentlichen Kriegsbedarf hinaus solche Waren in Deutschland selbst hergestellt, die bisher vom Ausland bezogen wurden.

So ist es gelungen, unter veränderten Bedingungen, wenn auch in teilweise engerem Rahmen, die deutsche Volkswirtschaft in lebhaftem Betrieb zu erhalten und jedenfalls allen verfügbaren Arbeitskräften eine ausreichende Beschäftigung zu sichern. Die ständige Verbesserung des Arbeitsmarkts legt dafür ein deutliches Zeugnis ab. Diese Bewegung hat sich seit Jahresschluß noch gesteigert, so daß an die Stelle der bei Ausbruch des Krieges befürchteten Arbeitslosigkeit heute ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften getreten ist, ein Umstand, der um so bemerkenswerter ist, als sonst die Arbeitslosenziffer mit Eintritt der Wintermonate ständig anzusteigen pflegt.

Die Entwicklung des deutschen Geldmarktes bewegte sich trotz der Einwirkungen des Krieges während des ganzen Jahres in ruhigen Bahnen. Infolge des allmählichen Konjunkturrückganges war das Geld bereits in der ersten Hälfte des Jahres erklärlicherweise nicht teuer. Mit dem Ausbruch des Krieges trat eine vorübergehende Zahlungsmittelknappheit zutage, die sich einerseits aus dem starken Bedarf der Militärverwaltung an kleinen Geldzeichen und andererseits aus den gesteigerten Anforderungen der zu den Fahnen einberufenen Bevölkerungskreise für ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse ergab. Einen großen Umfang freilich hat diese Bewegung, die nur stellenweise in dem Sparkassenverkehr schärfer zutage trat, nicht angenommen, wie die nachstehende Übersicht über die Entwicklung der Guthaben bei unseren Berliner Wechselstuben und Zweigstellen zeigt, die deshalb als Maßstab dienen können, weil bei ihnen der Verkehr mit dem Privatpublikum im Vordergrund steht:

		Bestand am 15. Juli	1914 mit 100% angenommen
		„ 31. „	95%
		„ 15. August	88%
		„ 31. „	95%
	Einzahlungen	„ 15. September	107%
	auf die Kriegsanleihe:	„ 30. „	113%
am 5. Oktober	1. Einzahlung	„ 15. Oktober	103%
am 26. „	2. Einzahlung	„ 31. „	103%
		„ 15. November	108%
am 25. November	3. Einzahlung	„ 1. Dezember	108%
		„ 15. „	116%
am 22. Dezember	4. Einzahlung	„ 31. „	119%
		„ 15. Januar 1915	131%
		„ 30. „	134%
		„ 15. Februar	137%
		„ 27. „	138%.

Mit der Beendigung der Mobilmachung und der an allen größeren Orten Deutschlands vorgenommenen Eröffnung von Darlehnskassen, die die Beleihung augenblicklich nicht veräußerbarer Werte zur Aufgabe haben und zur Ausgabe entsprechender Summen von Darlehnskassenscheinen in kleinen Abschnitten berechtigt sind, verschwand die Zahlungsmittelknappheit völlig. Aus der Geringfügigkeit des gesamten Umlaufs an Darlehnskassenscheinen ergibt sich, daß der deutsche Verkehr mit Zahlungsmitteln auch ohnedies ziemlich ausreichend versehen war.

Nach Kriegsausbruch hielten sich die Zinssätze eine Zeit lang auf höherem Stande. Die Reichsbank, an die sich nicht nur der Kreditbegehrt von Handel und Industrie, sondern vor allem auch die Kreditansprüche des Reichs wandten, sah sich gezwungen, ihren Wechseldiskont, der bis zum 22. Januar 5%, bis zum 5. Februar 4½% und bis zum Ausbruch des Krieges 4% betrug, am 30. Juli auf 5% und am 31. Juli auf 6% zu erhöhen. Am 23. Dezember konnte sie diesen Satz wiederum auf 5% ermäßigen und so das Jahr mit einem Diskont beschließen, der dem vorjährigen entsprach. Der durchschnittliche Diskontsatz der Reichsbank während des Jahres 1914 stellt sich auf 4,887%, der durchschnittliche Privatsatz während der ersten sieben Monate des Jahres, in denen er notiert worden ist, auf nur 2,836%. Seit Beginn des Krieges ist die Berliner Börse geschlossen, so daß maßgebende Zinssatznotizen, die zur Kennzeichnung der Geldmarktlage herangezogen werden könnten, nicht vorliegen. Dagegen läßt sich aus den Zinssätzen, die wir im Einverständnis mit anderen Berliner Banken für

täglich abhebbare Gelder vergütet haben, das ungefähre Bild der Entwicklung während des Krieges ablesen. Es wurden gezahlt:

bis 1. August 1914 . . .	1½%
bis 14. August 1914 . . .	4½%
bis 2. Dezember 1914 . . .	3½%
bis 31. Dezember 1914 . . .	3%

und mit Beginn des neuen Jahres 2%.

Der Beginn des Krieges brachte somit eine gewisse Anspannung des Geldmarktes, die indes in keiner Weise mit den teilweise panikartig zugespitzten Verhältnissen auf den Geldmärkten anderer kriegführender Länder in Vergleich zu setzen ist und die sehr bald wieder allmählich nachließ, um einer Geldflüssigkeit Platz zu machen, die diejenige vor Kriegsausbruch noch übertraf.

Die günstige Verfassung des Geldmarktes erleichterte auch die Aufbringung des einmaligen Wehrbeitrages, mit dessen Hilfe noch in letzter Stunde die starke Rüstung, in der wir unseren Feinden jetzt gegenüberstehen, vollendet werden konnte. Die erste Rate desselben in Höhe von rund 320 Millionen Mark ist im Sommer zur Einzahlung gelangt.

In gleicher Weise ist der Reichsbank die herrschende Geldflüssigkeit am Markte sehr zustatten gekommen, da sie ihre finanzielle Bereitschaft, an der sie bereits seit Jahren arbeitet, weiter vervollkommen und mit einem günstigen Status in den Krieg eintreten konnte, der von ihr die Bewältigung ungeheurer Aufgaben gefordert hat. Seit langer Zeit hat sie unermüdlich darauf hingewirkt, ihren Goldbestand zu stärken. Am Schluß des Jahres 1913 verfügte sie über einen Goldbestand von 1170,0 Millionen Mark, am 31. Juli 1914, also unmittelbar vor Kriegsausbruch, war er bereits auf 1253,2 Millionen Mark angewachsen und hat sich dann gerade während des Krieges fortgesetzt durch Zuflüsse aus dem Verkehr bis auf 2092,8 Millionen Mark am Jahres-schluß gesteigert. Da der deutsche Verkehr bisher sehr reichlich mit Gold gesättigt war, so fließen ihr, wie die Ausweise der Reichsbank im neuen Jahre zeigen, beständig beträchtliche Summen Goldes zu. Die Mobilisierung dieser großen Beträge, die bisher im Verkehr umliefen und deren hohe Bedeutung als Währungsreserve sich gerade jetzt zeigt, ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Ansprüche, die die Reichsbank während des Krieges zu befriedigen hatte, waren naturgemäß außerordentlich große. Die Größenverhältnisse ihrer Ausweiszahlen haben sich ganz gewaltig verschoben. Ihr Notenumlauf ist beispielsweise von etwa 2½ Milliarden am 30. Juni auf über 5 Milliarden am 31. Dezember angeschwollen. Gleichwohl ist die Solidität des Reichsbankstatus durch diese gewaltigen Leistungen nicht beeinträchtigt worden. Die Benutzung der in ihrem Besitz befindlichen Darlehnskassenscheine als Notendeckung,

die ihr durch das Darlehnskassengesetz vom 4. August gestattet worden ist, hat sich als eine völlig entbehrliche und angesichts der Gesamtleistungen der Reichsbank belanglose Vergünstigung erwiesen, da die reine Metalldeckung für ihren Notenumlauf stets den Erfordernissen des Bankgesetzes vollauf genügt hat. Dank der Stärkung ihres Goldvorrates betrug die Deckung aller umlaufenden Reichsbanknoten durch Metall zur Zeit der größten Ausdehnung am Jahreschluß noch 42,2%.

Der Börsenverkehr hat sich bis zum Ausbruch des Krieges in demselben engen Rahmen wie im Vorjahre gehalten. Nur für mündelsichere Wertpapiere machte sich zu Beginn des Jahres eine lebhaftere Nachfrage geltend. Als die Zuspitzung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und den gegnerischen Staaten andererseits in der letzten Hälfte des Juli eine außerordentliche Verstimmung aller Börsen und scharfe Kursrückgänge bei den meisten Wertpapieren herbeigeführt hatte, sah sich der Vorstand der Berliner Börse am 30. Juli veranlaßt, den amtlichen Börsenverkehr einzustellen. Denn nachdem die hauptsächlichsten ausländischen Börsen schon vorher geschlossen worden waren, war zu befürchten, daß das Ausland seinen Besitz an internationalen Wertpapieren an der Berliner Börse abzustoßen versuchen würde. Die ausländischen Börsen haben zwar im weiteren Verlauf des Krieges teilweise ihre Pforten wieder geöffnet, aber den Verkehr nur in geringem Umfange wieder aufgenommen, so daß auch heute noch derselbe Grund einer Bedrohung unseres Marktes durch ausländische Verkäufe für die Schließung der Berliner Börse ausschlaggebend ist.

Der Kapitalmarkt hat während des ganzen Jahres unter dem Zeichen einer sehr großen Fülle gestanden, eine Erscheinung, die ebenfalls mit dem Konjunkturrückgang in unmittelbarem Zusammenhang steht. Dieser Kapitalüberschuß ist durch die Kriegsereignisse noch verstärkt worden, denn einmal wurden dadurch, daß die vorhandenen Warenvorräte zum größten Teil eine schnellere Verwendung fanden und seitens des Hauptabnehmers, nämlich der Reichsregierung, stets Barzahlung erfolgte, erhebliche bisher festgehaltene Betriebskapitalien frei, und zweitens boten sich auch geringere Möglichkeiten für ihre Neuanlage. Diese günstige Lage des Kapitalmarktes offenbarte sich besonders bei den glänzenden Zeichnungsergebnissen der beiden Kriegsanleihen, von denen namentlich die zweite mit mehr als 9 Milliarden Mark alle Erwartungen bei weitem übertraf.

Unter diesen Umständen wären die Bedingungen für eine lebhafte Emissionstätigkeit der Banken, wenigstens im ersten Halbjahre, gegeben gewesen. Wenn sie gleichwohl keinen übermäßig großen Umfang angenommen hat, so lag das daran, daß die Folgen der Überspannung des Geld- und Kreditmarktes noch nicht überwunden waren und die ständige politische Beunruhigung

das Publikum von langfristigen Anlagen abschreckte. Immerhin bewirkte der glänzende Erfolg der im Januar ausgegebenen 400 später im Februar auf 600 Millionen Mark erhöhten 4%igen auslosbaren preußischen Schatzanweisungen, welche sich sowohl hinsichtlich des Zinsfußes wie der neuartigen Tilgungsart den Zeitverhältnissen glücklich anpaßten, daß das Vertrauen des Publikums sich wieder belebte und die Möglichkeit von Emissionen wenigstens solcher fremden Anleihen schuf, für deren Unterbringung in Deutschland auch politische Interessen mitsprachen. So konnten insbesondere eine 4½%ige ungarische amortisable Staatsrentenanleihe von 500 Millionen Kronen und nach dem neuen preußischen Vorbild ausgestattete 4½%ige österreichische verlosbare Schatzanweisungen von 396,6 Millionen Kronen, die erstere unter unserer Führung, auch in Deutschland mit bestem Erfolge begeben werden. Ferner brachte ein Konsortium unter unserer Führung 120 Millionen Franken bulgarische einjährige Schatzscheine unter der Hand zum Verkauf. Im Zusammenhang mit diesem Geschäft steht der Vertrag, durch den wir dem Konsortium die Optionen auf zwei Serien zu 250 Millionen Franken einer 5prozentigen bulgarischen Anleihe im Betrage von 500 Millionen Franken sicherten, die bis zum Jahre 1917 auszuüben sind und mit denen auch das Recht zur Ausbeutung bulgarischer Kohlengruben, zum Bau einer Eisenbahn nach Porto Lagos und zur Einrichtung des Hafens von Porto Lagos verknüpft ist. Hierdurch haben wir engere Beziehungen zur bulgarischen Regierung angeknüpft und damit die Wege geebnet für einen Anschluß an Deutschland, von dem wir uns auch wirtschaftlich für die Zukunft günstige Wirkungen versprechen. Aus gleichen Erwägungen ist mit der bulgarischen Regierung auch im laufenden Jahre ein weiteres Vorschußgeschäft von 150 Millionen Franken zum Abschluß gelangt.

Wir haben auch im November des Jahres bereitwilligst an führender Stelle mitgewirkt, um unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen durch Übernahme von 200 Millionen Mark österreichischer und 100 Millionen Mark ungarischer einjähriger Schatzscheine Mittel in Reichsmark zur Verfügung zu stellen, die sie sich im Interesse der Landesvaluta zu beschaffen wünschten.

Über die Lage der Industrie während des Krieges haben wir kürzlich in einer Broschüre „Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege“ berichtet, auf welche wir hier verweisen.

Für die Banken war der geschäftliche Verkehr während der ersten sieben Monate bis zum Ausbruch des Krieges trotz des niedrigeren Diskonts und des stillen Börsen- und Emissionsgeschäfts ein recht günstiger gewesen, und es hat sich hier wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß ein hoher Zinsfuß für den Ertrag des Bankgeschäfts in seiner Gesamtheit wegen der damit verknüpften Hemmung von Handel und Industrie weniger günstig ist, als ein sich auf mittlerer

Linie bewegender. Auch seit dem Ausbruch des Krieges ist der Bankverkehr in Übereinstimmung mit der Betätigung des Wirtschaftslebens und dank mancher neuer in seinen Bereich fallender Aufgaben trotz der Schließung der Börse ein lebhafter geblieben. Aber angesichts des durch die erforderliche Bereitstellung großer flüssiger Mittel hervorgerufenen Zinsverlustes, des gänzlichen Fortfalls des Börsen- und Emissionsgeschäfts und vor allem des starken Kursrückganges fast aller Wertpapiere war das Ergebnis ein hinter dem normalen weit zurückbleibendes. Die verhältnismäßig größere Ruhe, die während des ganzen Jahres herrschte, kam den auf eine gesteigerte Liquidität der deutschen Volkswirtschaft gerichteten Bestrebungen der Reichsbank und der Privatbanken zustatten. Diese Bestrebungen wurden auch im Berichtsjahre eifrig fortgesetzt. Sie waren noch nicht zum Abschluß gelangt, als der Krieg die Verhandlungen unterbrach und den Banken eine solche Fülle neuer Aufgaben zuwies, daß die Erledigung jener Aufgabe zunächst aufgeschoben werden mußte. Die in der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers vertretenen Firmen haben es sich nach Kräften angelegen sein lassen, die Durchführung der auf den Geld- und Kreditverkehr sich beziehenden Reichsgesetze und bundesrätlichen Verordnungen während der Kriegszeit zu unterstützen, und dürfen mit Genugtuung feststellen, daß ihre Beschlüsse im ganzen Deutschen Reiche Anerkennung gefunden haben und von den auswärtigen Vereinigungen des Bankgewerbes übernommen worden sind. Auch an der Errichtung von Gesellschaften, welche die Kreditvermittlung während des Krieges erleichtern, haben die Banken sich in hervorragender Weise beteiligt und ferner bei der Schaffung von Organisationen für die Regelung des Verkehrs in Rohstoffen wirksame Hilfe geleistet. So sind unter unserer Mitwirkung die Kriegskreditbank für Groß-Berlin, die sich zahlreiche ähnliche Organisationen in anderen Städten zum Muster nahmen, und besondere Einrichtungen für den Bezug und die Verteilung von Jute, Baumwolle und Leder ins Leben gerufen worden.

Als ein Beweis für die gute finanzielle Rüstung, mit der unsere Banken in die Zeit des Krieges eingetreten sind, kann wohl auch der Umstand angesehen werden, daß sie zu größeren Krediteinschränkungen nicht zu greifen brauchten, und daß Deutschland als einzige unter den kriegführenden Mächten vor einem Moratorium mit seinen schädlichen Folgen bewahrt geblieben ist. Die Banken haben sich, als die Frage des Moratoriums zu Beginn des Krieges auch bei uns erörtert wurde, von vornherein gegen eine solche Maßregel ausgesprochen. Es darf erwartet werden, daß die Widerstandskraft, die die deutschen Banken unter diesen ganz besonders schwierigen Verhältnissen gezeigt haben, in weiteren Kreisen als bisher die Überzeugung verbreiten wird, daß die äußere und innere Verfassung unserer Banken die vielen Angriffe nicht verdient,

die seit Jahren gegen sie gerichtet wurden und die auf einer Überschätzung der fremden und einer Unterschätzung der eigenen Kreditorganisation aufgebaut waren.

Zum Zwecke der weiteren Ausgestaltung unserer überseeischen Beziehungen haben wir am 28. Mai 1914 eine Niederlassung in Antwerpen eröffnet. Die Hoffnungen, die wir auf sie setzen, sind infolge des Kriegsausbruchs vorerst nicht in Erfüllung gegangen, denn alsbald nach Kriegsbeginn wurden unsere Beamten aus Antwerpen vertrieben und die Niederlassung gezwungen, ihre Geschäfte einzustellen. Erst nach der Einnahme Antwerpens konnte die Niederlassung ihre Geschäfte in beschränktem Umfange wieder aufnehmen.

Das bemerkenswerteste Ereignis der Geschichte unserer Bank im verflossenen Jahre stellen ihre Kapitalserhöhungen und die Angliederung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins an die Disconto-Gesellschaft dar. Bald nachdem die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 28. März die Erhöhung des Kommanditkapitals um 25 Millionen auf 225 Millionen Mark beschlossen hatte, konnten wir mit dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Verhandlungen anknüpfen, welche eine Verschmelzung dieses alteingesessenen rheinischen Instituts mit unserer Gesellschaft bezweckten. Wir haben dabei von vornherein darauf Wert gelegt, daß der Bankverein seine Wirksamkeit als eigenes Institut fortsetzte und die Verbindung mit uns nach dem Vorbilde unseres bewährten Verhältnisses zur Norddeutschen Bank in Hamburg hergestellt würde. In Ausführung dessen ist unser Geschäftsinhaber Herr Dr. Solmssen in den Vorstand des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. mit eingetreten, während Herr Dr. Fischer unter Beibehaltung seiner Stellung als Vorstandsmitglied des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln in den Kreis unserer Geschäftsinhaber eintrat, der gleichzeitig durch Aufnahme des bisher in der Leitung unserer Frankfurter Niederlassung tätig gewesenen Herrn Gustaf Schlieper eine Erweiterung erfuhr. Nach Gutheißung des Verschmelzungsvertrags durch die Generalversammlungen beider Gesellschaften sind die Aktien des Bankvereins im Verhältnis von 5:3 gegen Kommanditanteile umgetauscht und unser Kommanditkapital aus diesem Anlaß um 75 Millionen auf 300 Millionen Mark erhöht worden. Hiermit ging das gesamte Aktienkapital eines inzwischen mit einem Kapital von 100 Millionen Mark und einem gesetzlichen Reservefonds von 10 Millionen Mark begründeten neuen A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln, auf welchen das gesamte Handelsgeschäft des alten A. Schaaffhausen'schen Bankvereins nebst dem Firmenrecht übertragen worden war, in unseren Besitz über und konnte bei uns zu 100% in die Bilanz eingestellt werden, während wir gleichzeitig einen Betrag von 27 Millionen Mark unserem gesetzlichen Reservefonds zuführen können. Die Geschäftstätigkeit des Bankvereins in Berlin ist bereits zum größten Teil auf

uns übergegangen und die Schaaffhausenschen Wechselstuben sind in solche der Disconto-Gesellschaft umgewandelt worden.

Durch diese Verschmelzung hat der Interessenkreis der Disconto-Gesellschaft eine außerordentliche Zunahme erfahren. Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein, der seit 67 Jahren die bedeutendste Bank in Rheinland und Westfalen gewesen ist, verfügt dort über einen großen, angesehenen Kundenkreis, der in guten und bösen Tagen treu zu ihm gehalten hat, und er unterhält die engsten Beziehungen zur rheinisch-westfälischen Großindustrie. Dieser ganze wirtschaftlich bedeutsame Kreis ist nun auch in ein näheres Verhältnis zur Disconto-Gesellschaft gerückt, und diese teils neuen, teils älteren, nun aber weit inniger gestalteten gegenseitigen Beziehungen zwischen uns und der rheinisch-westfälischen Industrie werden zum Vorteil beider Teile die erwarteten Früchte zeitigen, sobald nach der Wiederherstellung des Friedens die Geschäfte wieder ihren normalen Verlauf nehmen.

Die Überleitung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins sowie unser eigener Geschäftsbetrieb werden außerordentlich erschwert durch den Mangel an Personal, welcher durch die Einberufung zahlreicher Beamter zu den Fahnen herbeigeführt wurde. Von unseren Beamten sind bisher 1102 dem Rufe des Vaterlandes gefolgt, 141 von ihnen sind bereits für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuze oder anderen militärischen Ordensauszeichnungen geschmückt worden. Mit tiefem Schmerze beklagen wir aber auch den Verlust von 80 treuen Beamten, welche den Heldentod für das Vaterland starben. Das Andenken an diese Tapferen wird von uns alle Zeit in hohen Ehren gehalten werden, und ihre Namen werden den kommenden Geschlechtern an sichtbarer Stelle in unserer Bank auf einer Ehrentafel verkündet werden. Auch diesem Berichte fügen wir ein Verzeichnis ihrer Namen bei.

Die oben geschilderten allgemeinen für das Bankgewerbe widrigen Verhältnisse sowie die Einwirkungen des Krieges haben uns besonders hart betroffen. Da wir im Gegensatz zu dem System eigener Niederlassungen engere Beziehungen zu selbständigen Banken mit begrenzterem Wirkungskreis pflegen und größere Bestände solcher Bankaktien im eigenen Besitz haben, so sahen wir uns veranlaßt, auf diese dauernden Beteiligungen trotz deren günstiger Entwicklung größere Abschreibungen und Rücklagen vorzunehmen. Auch wurden wir infolge unserer weitgehenden überseeischen Interessen durch die Störungen, welche gerade die überseeischen Unternehmungen Deutschlands zu erleiden hatten, mehr als viele andere in Mitleidenschaft gezogen.

Die Niederlassungen der deutschen Banken in London wurden, wie bekannt, nach Kriegsausbruch unter Aufsicht gestellt und ihnen die Fortführung der Geschäfte nur zum Zwecke der Abwicklung gestattet, und zwar mit der Maßgabe, daß alle

Eingänge nach Befriedigung der nicht England feindlichen Gläubiger bei der Bank von England hinterlegt werden mußten. Soweit wir unterrichtet sind, ist diese Abwicklung bei unserer Niederlassung in London nunmehr im wesentlichen beendet. Trotz der durch diese Zwangsmaßregeln herbeigeführten Schädigung, für die wir die Geltendmachung von Ersatzansprüchen beim Friedensschluß uns vorbehalten, hegen wir die begründete Hoffnung, daß uns aus dieser Abwicklung ein bilanzmäßiger Verlust nicht treffen wird. Der anfänglich nur erschwerte Verkehr mit der Niederlassung ist in letzter Zeit gänzlich unterbunden worden, und wir waren daher auch nicht in der Lage, den Vermögensstand unserer Londoner Niederlassung bei der Aufmachung unserer Bilanz mit in die Rechnung einzubeziehen. Wir haben uns vielmehr darauf beschränken müssen, den Saldo einzustellen, der sich aus unseren Büchern für unser Rechnungsverhältnis mit unserer Londoner Niederlassung ergab.

Unter diesen Umständen mußten wir auch davon absehen, ein Erträgnis der Londoner Niederlassung in die Gewinn- und Verlustrechnung mit einzustellen, wodurch die letztere bei der günstigen Entwicklung, die unsere Londoner Niederlassung genommen hatte, des weiteren nachteilig beeinflußt wurde.

Der Verkehr mit unserer Niederlassung in Antwerpen konnte nach Einnahme dieses Platzes wieder aufgenommen und ihre Bilanz bei unserem Abschlusse berücksichtigt werden, dagegen sind wir über das weitere Schicksal unserer blühendsten überseeischen Unternehmungen, wie der Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft, der Schantung-Eisenbahngesellschaft und der Neu Guinea Compagnie, völlig im Unklaren.

Allen diesen Verhältnissen haben wir bei Bewertung unserer Aktiven Rechnung getragen.

Ungewöhnliche Ausgaben erforderten ferner die Unterstützungen, die wir in reichem Maße den zur Linderung der Not der Kriegsteilnehmer und ihrer zurückgebliebenen Familien ins Leben gerufenen Wohltätigkeitsunternehmungen zu Teil werden ließen, sowie die besondere Fürsorge für unsere im Felde befindlichen Beamten, denen wir ihre Gehaltsbezüge anfänglich voll, dann in begrenzterem Umfange ohne Verkürzung ihrer Tantiemen und Gratifikationen beließen. Den Witwen und Waisen der gefallenen Beamten haben wir vermittelt der David Hansemann'schen Pensionskasse erweiterte Versorgungsansprüche gewährt. Das dadurch hervorgerufene außergewöhnliche Anwachsen der Verwaltungskosten und die durch den Wehrbeitrag gesteigerte Steuerlast trugen ferner dazu bei, das Erträgnis zu mindern.

Andererseits können wir von einer erfreulichen Fortentwicklung unseres laufenden Bankverkehrs berichten, der namentlich aus der Verschmelzung mit dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein eine Stärkung erfahren hat. Die Erträgnisse dieses Verkehrs haben sich, wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt,

derart gehoben, daß sie, obwohl in diesem Jahre die Ergebnisse der Londoner Niederlassung nicht mit aufgenommen worden sind, die vorjährigen namhaft übersteigen, — eine Steigerung, welche auch unter Berücksichtigung der im Mai erfolgten Kapitalerhöhung von 25 Millionen Mark ins Gewicht fällt.

Unter den in der Bilanz ausgewiesenen Stiftungen hat die Schoeller-Stiftung wiederum durch eine hochherzige Zuwendung der Frau Geheimrat Schoeller einen namhaften Zuwachs erfahren.

Ferner verdanken wir der letztwilligen Verfügung unseres früheren Geschäftsinhabers, des Geheimen Baurats Alfred Lent, eine erhebliche Gabe zugunsten unserer Beamtenfürsorge.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse gestattet der Abschluß die Verteilung eines **Gewinnes** von 8% auf das gewinnberechtigte Kommanditkapital von 225 000 000 *M.*

Der Brutto-Gewinn beläuft sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1913 von <i>M</i> 1 217 031,08 auf	<i>M</i> 39 879 800,25
Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit	„ 15 676 050,77
und Verlust auf Effekten	„ 2 121 811,84
Von verbleibenden	<u><i>M</i> 22 081 937,64</u>
werden als Gewinnanteil von 8% auf die für 1914 gewinnberechtigten <i>M</i> 225 000 000 Kommandit-Anteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats verwendet	<i>M</i> 20 249 999,64
für Talonsteuer zurückgestellt	„ 297 857,15
an die David Hansemannsche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft überwiesen	„ 300 000,—
und auf neue Rechnung übertragen	„ 1 234 080,85
	<u><i>M</i> 22 081 937,64.</u>

Das **Kommanditkapital** beträgt nach den im Berichtsjahre durchgeführten Kapitalerhöhungen von *M* 25 000 000 und *M* 75 000 000 nunmehr *M* 300 000 000. Der **Allgemeinen Reserve** sind aus dem bei den Kapitalerhöhungen erzielten Aufgelde und Buchgewinn insgesamt *M* 37 675 000 zugeführt worden, sie hat dadurch die Höhe von *M* 94 975 000 erreicht.

Die nach Art. 9 des Statuts gebildete **Besondere Reserve** stellt sich auf *M* 24 000 000. Beide Reserven zusammen betragen *M* 118 975 000 und bedürfen keiner weiteren Zuweisung.

Unser Bankgebäudekonto, das unsern Grundbesitz in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Frankfurt a. O. und Essen umfaßt, stellt sich, nachdem

die von der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin erworbenen Grundstücke Unter den Linden und Charlottenstraße demselben abzüglich der darauf lastenden Hypothek von \mathcal{M} 5 000 000 zugeschrieben worden sind, auf \mathcal{M} 21 133 961,09.

Das für unseren Bankbetrieb nicht benötigte bisherige Bankgebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Berlin, das bei der Verschmelzung auf uns übergegangen ist, ist in der Bilanz unter den sonstigen Liegenschaften eingestellt.

Wir beantragen, der **Pensionskasse** aus dem Jahresgewinn wiederum einen Betrag von \mathcal{M} 300 000 zu überweisen, infolge deren die Kasse mit einem Bestande von \mathcal{M} 5 035 858,95 abschließen wird.

Die von uns für die Versicherung unserer Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) aufgewendeten Beträge sind in gewohnter Weise unter den Verwaltungskosten gebucht.

Das für die alle zwei Monate veröffentlichten Bilanzübersichten vereinbarte **Bilanzschema** haben wir auch unserem vorliegenden Jahresabschlusse wieder zugrunde gelegt.

Im **Wechselverkehr***) betragen der Umsatz \mathcal{M} 5 460 963 433,58 (1913: \mathcal{M} 6 493 571 467,98), die Zahl der Wechsel 1 253 480 (1913: 1 563 114), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels \mathcal{M} 4 356,64 (1913: \mathcal{M} 4 154,25). Am 31. Dezember 1914 beliefen sich die Bestände an Wechseln auf \mathcal{M} 361 632 011,90 (1913: \mathcal{M} 257 539 351,46).

Die Umsätze in unverzinslichen Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbegriffen. — Der Netto-Ertrag aus dem Kurswechselverkehr*) nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen belief sich auf \mathcal{M} 1 718 408,31 gegen \mathcal{M} 1 784 835,68 in 1913.

Der **Verkehr in Wertpapieren***), in dem auch die verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbegriffen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug \mathcal{M} 2 630 746 112,92 (1913: \mathcal{M} 3 068 619,048,60), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von \mathcal{M} 600 744 671,10 (1913: \mathcal{M} 606 955 190,80) entfiel.

Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren \mathcal{M} 39 036 459,47 gegen \mathcal{M} 30 120 109,35 in 1913, an Konsortial-Beteiligungen \mathcal{M} 60 765 690,56 gegen \mathcal{M} 60 717 232,13 in 1913, zusammen \mathcal{M} 99 802 150,03 gegen \mathcal{M} 90 837 341,48 in 1913.

*) Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluß derselben.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1914 abzuliefernden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betrug \mathcal{M} 109 038 943,48 gegen \mathcal{M} 104 955 574,85 im Vorjahre. Das Konto umfaßt auch die unserer Kundschaft zum Zwecke der Zeichnung deutscher Kriegsanleihe unter Verpfändung der letzteren gewährten Vorschüsse.

Aus dem Effektengeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften, welche im Jahre 1913 einen Gewinn von \mathcal{M} 3 242 425,72 erbrachten, konnten wir in diesem Jahre infolge der mit großer Vorsicht und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse vorgenommenen Bewertung einen Gewinn nicht in Rechnung stellen, vielmehr weist das Konto nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen einen Verlust von \mathcal{M} 2 121 811,84 auf.

Aus Coupons usw. ergibt sich ein Gewinn von \mathcal{M} 466 735,59 gegen \mathcal{M} 153 149,98 im Vorjahre.

Wir übernahmen u. a. folgende Wertpapiere oder beteiligten uns an deren Übernahme durch eine Gemeinschaft:

Festverzinsliche Werte.

- 4 % auslosbare Preußische Schatzanweisungen.
- 4 % Großherzoglich Badisches Staats-Anlehen.
- 4 % Hamburgische Staatsanleihe.
- 4 % Königl. Württembergische Staatsschuldverschreibungen.
- 4 % Deutsche Schutzgebietsanleihen für die Rechnungsjahre 1913 und 1914.
- 4 % Nassauische Landesbank Schuldverschreibungen 26. Ausgabe.
- 4 % Anleihen der Städte Altona, Berlin-Wilmersdorf, Charlottenburg, Darmstadt, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr., München, München-Gladbach, Osnabrück, Saarbrücken, Stettin.
- 5 % hypothekarische Schuldverschreibungen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.
- 4 1/2 % Schuldverschreibungen der Deutschen Solvaywerke Aktiengesellschaft von 1909. (Teilbetrag.)
- 5 % Schuldverschreibungen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft.
- 4 1/2 % hypothekarische Schuldverschreibungen der Gewerkschaft ver. Constantin der Große.
- 5 % Schuldverschreibungen der Kalle & Co. Aktiengesellschaft.
- 5 % Schuldverschreibungen der Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz.
- 4 1/2 % K. K. Österreichische steuerfreie amortisable Staatsschatzanweisungen.
- 4 1/2 % Königlich Ungarische steuerfreie amortisable Staats-Renten-Anleihe.
- 4 1/2 % Rumänische amortisierbare Goldanleihe von 1913. (Restbetrag.)
- 3 % Belgische Rente 2. Serie.

- 4 % fünfjährige Belgische Schatzscheine.
- 4 % fünfjährige Italienische Schatzbonds.
- 5 % Schuldverschreibungen der Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen.
- 5 % Buenos Aires Stadtanleihe.
- 5 % Debentures der Anglo Argentine Tramways Company.

Aktien.

- Neue Aktien der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.
- Neue Aktien der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft.
- 4 1/2 % Vorzugsaktien (A) der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft.
- Aktien der Bremer Liquidationskasse A.-G.
- Neue Aktien der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer.
- 6 % Vorzugs-Aktien der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft.
- Neue Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.
- Neue Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
- Neue Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.
- Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana.
- Neue Aktien der Banque de Bruxelles.
- Neue Aktien der St. Petersburger Internationalen Handelsbank.
- Neue Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel.
- Neue Aktien der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles.
- Neue Aktien der Compagnies Réunies Gaz et Electricité de Lisbonne.
- Neue Stammaktien der Nobel Dynamite Trust Company Ld.
- Neue Aktien der Kriegskreditbank für Groß-Berlin.
- Neue Aktien der Kriegsbeleihungskasse für nachstellige Hypotheken.

Kolonial-Gesellschaften.

- Neue Anteilscheine der Neu Guinea Compagnie.

Folgende Wertpapiere führten wir außerdem an den Börsen in Berlin, Frankfurt a. M., Bremen oder Essen ein:

- 4 % und 3 1/2 % Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Ostpreußen 11. Ausgabe.
- 4 % Anleihe der Stadt Herne von 1909 I. Ausgabe (1913).
- 4 % unverlosbare Kommunal-Obligationen und 4 % unverlosbare Hypotheken-Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank.
- 4 % Hypotheken-Pfandbriefe der Württembergischen Hypotheken-Bank.
- 4 % Kommunal-Obligationen der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft v. 1912.
- 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktiengesellschaft, Emission 1912.

- 4½ % und 5 % Schuldverschreibungen der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft von 1909, 1911, 1913 und 1914.
 Neue Kommanditanteile der Disconto-Gesellschaft.
 4½ % Vorzugsaktien (A) und Stammaktien (B) der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft.
 Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft Aktiengesellschaft Serien H—L.
 Neue Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft von 1913.
 Vorzugs-Aktien der Maschinenfabrik Moenus Aktiengesellschaft.
 Stammaktien der Neckarwerke Aktiengesellschaft.
 Aktien der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft.
 Anteilscheine der Neu Guinea Compagnie.

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrem Geschäftsjahr 1. April 1913—31. März 1914 trotz niedrigerer Kupferpreise als im Vorjahre infolge stärkerer Förderung und Verschiffung von Erzen bei gesteigerten Transporten auf der Eisenbahn sowie wesentlicher Ersparnisse im Bergbau wie im Bahnbetriebe ein nicht unerhebliches höheres Gesamtergebnis erzielt. Der nach reichlichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von *M* 4 166 200,70 gestattete die Verteilung einer Dividende von 9 Mark auf die noch über 20 Mark lautenden Anteile und von 8 Mark auf jeden Genußschein. Das laufende Geschäftsjahr versprach nach dem Verlauf der Monate April-Juli 1914 ebenfalls günstige Erträge zu liefern. Jedoch wurden gleich bei dem Ausbruch des Weltkrieges infolge der Zerschneidung der deutschen Kabel und der Sperrung des überseeischen Briefverkehrs durch die Engländer alle Verbindungen zwischen hier und Südwestafrika unterbrochen, so daß die hiesige Leitung der Gesellschaft seit Ende Juli 1914 ohne jede Nachricht über den Stand der Arbeiten in Südwestafrika geblieben ist.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft verteilte für 1913 auf das um 6 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 7½ % wie im Vorjahre und *M* 13,89 (im Vorjahre *M* 12,50) auf jeden Genußschein. Sowohl der Personenverkehr als auch der Güterverkehr erfuhren eine wesentliche Steigerung. Eine weitere Steigerung ergaben die ersten 6 Monate des Jahres 1914. Die Einnahmen für diese Zeit betragen schätzungsweise \$ 2 208 000,— gegen endgültig \$ 2 088 036,84 im Vorjahre.

Die Steinkohlengruben im Fangtse- und Hungschanfelde förderten im ersten Halbjahre 1914 397 000 t gegen 277 492 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Mehrertrag aus Kohlenverkäufen nach Abzug der Förder- und Verwaltungskosten betrug dabei rund *M* 200 000,—.

Nach Ausbruch des Krieges und Beschlagnahme der Eisenbahn- und Bergbauanlagen mußten die gesamten Betriebe fürs erste eingestellt werden. Ersatzansprüche für den der Gesellschaft daraus erwachsenden Schaden sind an den zuständigen Stellen angemeldet worden.

Ungeachtet innerpolitischer Spannungen und namhafter Ernteschäden durch Heuschrecken entwickelte sich die Große Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1914 zunächst stetig weiter, so daß um die Halbjahreswende ein Einnahmenvorsprung gegen das Vorjahr zu verzeichnen war. Im weiteren Verlaufe ist der Ausbruch des europäischen Krieges, der auch auf die Geschäftslage in Venezuela ungünstig eingewirkt hat, nicht ohne Einfluß geblieben. Dennoch kann für dieses Jahr mit einer dem vorigen Jahresergebnis entsprechenden Dividende von 3% auf das inzwischen auf die Hälfte herabgesetzte Aktienkapital gerechnet werden.

Die Verhältnisse der Neu Guinea Compagnie haben sich entsprechend den Erwartungen durchaus gut entwickelt. Der Geschäftsabschluß des Jahres 1913/14 weist bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen einen verteilungsfähigen Überschuß von 912 258 *M* aus, welcher die Verteilung einer Dividende von 7 1/2% auf das auf 11 Millionen Mark erhöhte Grundkapital gestattet hätte. Die durch den Weltkrieg geschaffene Lage verbietet die Verteilung eines Gewinnanteils an die Gesellschafter. Das Schutzgebiet ist im September 1914 von australischen Truppen besetzt und von einem australischen Regierungskommissar für Australien in Besitz genommen worden. Nach den sehr spärlichen Nachrichten über den dadurch geschaffenen Zustand darf angenommen werden, daß der Pflanzungsbetrieb ruhig weiter vor sich geht und daß wenigstens insoweit die Compagnie vor schweren Verlusten bewahrt bleibt.

Die **Niederlassungen** in Frankfurt a. M., Bremen, Mainz, Essen und Saarbrücken, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Bad Homburg v. d. H., Potsdam, Frankfurt a. O., Offenbach a. M., Cüstrin, sowie die im Jahre 1914 vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein übernommenen Zweiganstalten Cöpenick und Oranienburg, sowie die Wechselstuben in Berlin nebst Vororten und in Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ergebnisse auf. Die Zahl der Wechselstuben beträgt, nachdem wir die bisherigen Wechselstuben des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Berlin und seinen Vororten auf uns überführt haben, in Berlin und Vororten 35, in Frankfurt a. M. 4.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unserem Besitz befindliches inzwischen von 50 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöhtes Aktienkapital für das Jahr 1914 eine Dividende von 8% verteilen, die in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint.

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein Aktiengesellschaft in Cöln wird auf sein in unserem Besitze befindliches Aktienkapital von 100 Millionen Mark für das

Jahr 1914 eine Dividende von 5% zur Verteilung bringen, die bei dem Gewinn aus der Verschmelzung ihre Verrechnung gefunden hat.

Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1914 vereinnahmten Dividenden für das Geschäftsjahr 1913 bzw. 1913/14, und zwar erzielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 8½%. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. 6%. — Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. 5%. — Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft 8%. — Stahl & Federer Aktiengesellschaft 6%. — Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G. 6½%. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 6½%. — Magdeburger Bank-Verein 6⅔%. — Oberlausitzer Bank in Zittau 8%. — Geestemünder Bank 8%. — Deutsch-Asiatische Bank 7%. — Brasilianische Bank für Deutschland 6%. — Bank für Chile und Deutschland 4%. — Deutsche Afrika-Bank Aktiengesellschaft 8%. — Banca Generală Română 12%. — Banque de Crédit in Sofia 5%. — Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen 6% für die privilegierten Aktien, 10% für die Stammaktien und Frs. 15 für jeden Genußschein.

Die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. Société Anonyme, Antwerpen, wird für 1914 eine Dividende von 6% auf ihre privilegierten und von 5% auf ihre gewöhnlichen Aktien verteilen. Angesichts der Tatsache, daß infolge des Krieges die Gesellschaft seit Anfang August zur vollständigen Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen war, darf das Resultat als befriedigend bezeichnet werden.

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1914 auf *M* 61 671 306,63 gegen *M* 64 723 559,13 Ende 1913. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1913 bzw. 1913/14 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Dividenden betragen *M* 3 435 544,10 gegen *M* 3 214 763,16 im Vorjahre.

Der Bestand der **Einlagen auf provisionsfreier Rechnung***) betrug am Schlusse des Berichtsjahres *M* 401 007 606,17 gegen *M* 304 730 029,13 am Schlusse des Jahres 1913.

Der **Kontokorrentverkehr***) ergab folgende Resultate:

	1914		1913	
Debitoren am Schlusse des Jahres .	<i>M</i>	427 848 839,52	<i>M</i>	391 295 156,39
Kreditoren am Schlusse des Jahres .	„	404 674 365,98	„	369 293 954,35

*) Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluß derselben.

Der Umschlag im gesamten Kontokorrentverkehr*), einschließlich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung, betrug \mathcal{M} 49 059 587 571,84 gegen \mathcal{M} 57 906 270 728,45 im Jahre 1913.

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1914 62 734 gegen 49 227 im Jahre 1913. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot verbunden am Schlusse des Jahres 1914 35 246 gegen 26 419 im Jahre 1913.

Die in den Passiven aufgeführten **Accepte und Schecks***) betragen \mathcal{M} 152 680 230,17 gegen \mathcal{M} 250 941 007,17 im Jahre 1913

Die **Aval- und Bürgschaftsforderungen***), denen der gleiche Betrag von **Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen** gegenübersteht, beliefen sich am 31. Dezember 1914 auf \mathcal{M} 57 634 311,66 gegen \mathcal{M} 57 012 619,15 in 1913.

Diskont- und Zinsen-Konto*) ergaben einen Ertrag von \mathcal{M} 18 142 176,54 im Jahre 1914 gegen \mathcal{M} 16 038 310,74 im Jahre 1913.

Die erworbene **Provision***) stellte sich auf \mathcal{M} 10 099 580,63 gegen \mathcal{M} 9 840 496,29 im Vorjahre.

Der **Umschlag der Kassen***) betrug \mathcal{M} 18 612 740 243,16 gegen \mathcal{M} 24 466 256 693,51 im Vorjahre, der **Gesamtumschlag***) (von einer Seite des Hauptbuches) \mathcal{M} 54 800 916 398,43 gegen \mathcal{M} 62 673 176 862,59 im Vorjahre.

Der Beteiligung von \mathcal{M} 60 000 000 an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von \mathcal{M} 17 943 881 143,68 von einer Seite des Hauptbuches gegen \mathcal{M} 22 339 760 391,60 im Vorjahre gegenüber. Der Beteiligung von \mathcal{M} 100 000 000 an dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Cöln steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von \mathcal{M} 20 797 739 608,— von einer Seite des Hauptbuchs gegenüber. Dem Gesamtkapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1914 also ein Gesamtumschlag von \mathcal{M} 93 542 537 150,11 von einer Seite des Hauptbuches. Die von den drei Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf \mathcal{M} 17 355 212,12.

Berlin, im März 1915.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn.	Schinckel.	Dr. Russell.	Urbig.	Dr. Solmssen.
Waller.	Dr. Mosler.	Dr. Fischer.	Schlieper.	

*) Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluß derselben.

Bilanz am

31. Dezember 1914.*)

Aktiva.		M	₡	M	₡
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons				36 571 464	48
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken				16 132 413	46
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen					
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	361 632 011	90			
b) eigene Accepte	—	—			
c) eigene Ziehungen	—	—			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—	361 632 011	90	
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			89 785 441	75	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			109 038 943	48	
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			9 122 688	86	
davon am Bilanztage gedeckt					
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	2 007 460	08			
b) durch andere Sicherheiten	3 720 778	91			
Eigene Wertpapiere					
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	23 833 484	40			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	2 287 024	22			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	9 648 309	65			
d) sonstige Wertpapiere	3 267 641	20	39 036 459	47	
Konsortial-Beteiligungen			60 765 690	56	
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg			60 000 000	—	
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.			100 000 000	—	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			61 671 306	63	
Debitoren in laufender Rechnung					
a) gedeckte	316 578 268	54			
davon durch börsengängige Effekten gedeckt M 172 736 640,73					
b) ungedeckte	111 270 570	98	427 848 839	52	
Außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren M 57 634 311,66					
Effekten-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungsfonds			6 590 892	30	
Mobilien			200 000	—	
Bankgebäude in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Frankfurt a. O. und Essen	26 133 961	09			
Abzüglich Hypothek auf Grundstücke Unter den Linden 33/34, Lindengasse und Charlottenstraße 37/38	5 000 000	—	21 133 961	09	
Sonstige Liegenschaften:					
Grundstücke Behrenstraße 21/22 und Französische Straße 53/56 zu Berlin			7 000 000	—	
			1 406 530 113	50	

Passiva.		M	₡	M	₡
Eingezahlte Kommandit-Anteile				300 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve				94 975 000	—
Besondere Reserve				24 000 000	—
Kreditoren					
a) Nostroverpflichtungen	—	—			
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	4 942 579	44			
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	92 335 625	13			
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung					
1. innerhalb 7 Tagen fällig M 266 486 202,98					
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 105 108 701,96					
3. nach 3 Monaten fällig „ 29 412 701,23			401 007 606	17	
e) sonstige Kreditoren					
1. innerhalb 7 Tagen fällig M 267 715 985,34					
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 37 588 103,07					
3. nach 3 Monaten fällig „ 2 092 073,—			307 396 161	41	805 681 972 15
Accepte und Schecks					
a) Accepte	150 050 882	91			
b) noch nicht eingelöste Schecks	2 629 347	26			152 680 230 17
Außerdem					
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen M 57 634 311,66					
Eigene Ziehungen „ —,—					
davon für Rechnung Dritter „ —,—					
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden					
an die Order der Bank „ —,—					
David Hansemannsche Pensionskasse	4 735 858	95			
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1914	300 000	—			5 035 858 95
Adolph von Hanseman-Stiftung	462 317	74			
Schoeller-Stiftung	248 515	05			
Dr. Arthur Salomonsohn-Stiftung	47 930	50			
Sonstige Stiftungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	276 773	55			1 035 536 84
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre					35 292 —
Rückstellung für Talonsteuer	1 304 285	75			
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1914	297 857	15			1 602 142 90
8% Gewinnanteil auf M 225 000 000 gewinnberechtigte Kommandit-Anteile					18 000 000 —
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats					473 684 17
Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber					1 776 315 47
Übertrag auf neue Rechnung					1 234 080 85
					1 406 530 113 50

Vermögensstand unserer Londoner Niederlassung.

*) Die nachstehende Bilanz enthält nicht den

Gewinn- und Verlust-

	M	S
S o l l.		
Verwaltungskosten einschl. Gewinnbeteiligung der Angestellten	13 160 228	67
Steuern	2 515 822	10
Effekten	2 121 811	84
Zu verteiler Reingewinn	22 081 937	64
<hr/>		
	39 879 800	25
<hr/>		

**) Die nachstehende Gewinn- und Verlustrechnung enthält nicht die*

Rechnung 1914. *)

	M	S
H a b e n.		
Saldo-Vortrag aus 1913	1 217 031	08
Kurswechsel	1 718 408	31
Coupons	466 735	59
Verfallene Gewinnanteilscheine	324	--
Provision	10 099 580	63
Diskont und Zinsen	18 142 176	54
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	4 800 000	--
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	3 435 544	10
<hr/>		
	39 879 800	25
<hr/>		

unsere Londoner Niederlassung betreffenden Einnahmen und Ausgaben.

Disconto-Gesellschaft

Berlin — Antwerpen Bremen — Essen Frankfurt a. M. — London

Mainz — Saarbrücken

Cöpenick — Cüstrin — Frankfurt a. O. — Höchst a. M. — Homburg v. d. H.

Offenbach a. M. — Oranienburg — Potsdam — Wiesbaden

Kommandit-Kapital und Reserven rund *M* 420 000 000

Norddeutsche Bank in Hamburg

Hamburg — Altona — Harburg

Kapital und Reserven *M* 79 000 000

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G.

Cöln — Beuel — Bonn — Cleve — Duisburg — Dülken — Düsseldorf — Emmerich
Godesberg — Grevenbroich — Kempen — Krefeld — Moers — Mülheim a. Rh. — Neuß

Neuwied — Odenkirchen — Rheydt — Ruhrort — Viersen — Wesel

Kapital und Reserven *M* 110 000 000

Besorgung jeder Art von Bankgeschäften

Vertreterin folgender auswärtiger Banken:

Banca Generala Romana, Bukarest, mit Zweigniederlassungen in Braila, Crajova,
Constantza, Ploesti, Giurgiu, T. Magurele.

Kreditna Banka (Banque de Crédit), Sofia, mit Zweigniederlassungen in Varna,
Rustschuk, Burgas.

Brasilianische Bank für Deutschland, Hamburg, mit Zweigniederlassungen in Rio
de Janeiro, Sao Paulo, Santos, Porto Alegre und Bahia.

Banco de Chile y Alemania, Hamburg, mit Zweigniederlassungen in Valparaiso,
Santiago, Concepcion, Temuco, Antofagasta, Valdivia, Victoria.

Ernesto Tornquist & Co., Limitada, Buenos Aires.

Deutsch-Asiatische Bank, Shanghai, mit Zweigniederlassungen in Berlin, Calcutta,
Canton, Hamburg, Hankow, Hongkong, Kobe, Peking, Singapore, Tientsin,
Tsinanfu, Tsingtau, Yokohama.

Deutsche Afrika-Bank, Hamburg, mit Zweigniederlassungen in Windhuk, Swakop-
mund, Lüderitzbucht, Deutsch-Südwestafrika.

Übersicht über die Entwicklung der Disconto-Gesellschaft.

Jahr	Kom.-Kapital	Reserven	Umsätze	Debitoren	Kreditoren und Depositen	Divi- dende
1852	1 105 830	16 660	118 400 000	1 470 817	3 403 964	7 ⁷ / ₁₀
1853	2 644 920	21 408	200 400 000	3 307 677	3 197 083	6
1854	2 922 360	66 647	229 500 000	4 732 728	5 000 081	6
1855	3 681 450	99 846	267 000 000	5 785 026	5 280 072	6 ¹ / ₂
1860	33 539 100	2 649 495	758 400 000	31 718 296	16 310 245	5 ¹ / ₂
1865	33 118 140	2 621 650	1 228 837 104	31 653 898	13 771 394	6 ¹ / ₂
1870	33 835 770	2 801 702	2 658 496 607	30 526 471	42 740 298	13
1875	60 256 530	12 741 018	3 373 017 422	63 010 674	47 440 576	7
1880	60 175 620	9 571 761	4 293 493 207	48 911 717	64 549 506	10
1881	60 172 110	12 759 565	6 460 368 307	52 959 915	82 432 426	11 ¹ / ₂
1882	60 169 710	12 760 192	4 626 619 953	62 110 601	76 538 004	10 ¹ / ₂
1883	60 147 810	12 760 621	5 444 719 674	48 347 833	77 529 397	10 ¹ / ₂
1884	60 132 510	12 761 073	7 509 315 926	53 885 827	121 048 414	11
1885	60 000 000	12 530 890	6 870 286 485	112 103 393	189 473 431	11
1886	60 000 000	12 957 819	6 425 388 151	56 297 352	138 429 685	10
1887	60 000 000	13 340 607	6 354 560 408	72 279 695	101 205 389	10
1888	60 000 000	13 721 520	7 257 591 125	76 783 874	130 521 164	12
1889	75 000 000	20 347 684	13 648 192 954	81 943 930	113 798 202	14
1890	75 000 000	24 088 337	8 952 060 810	82 407 088	126 342 338	11
1891	75 000 000	24 088 337	6 615 306 126	83 890 953	109 509 451	8
1892	75 000 000	24 088 337	6 333 983 283	113 723 640	121 940 490	6
1893	75 000 000	24 088 337	7 937 136 136	118 113 474	129 646 437	6
1894	75 000 000	24 088 337	8 996 982 576	118 254 908	162 787 914	8
1895	115 000 000	28 750 000	10 086 378 180	158 994 936	154 737 042	10
1896	115 000 000	28 750 000	10 068 809 215	162 851 288	162 333 128	10
1897	115 000 000	28 750 000	9 773 398 007	129 073 728	151 323 960	10
1898	130 000 000	36 224 027	11 562 601 577	158 751 545	183 329 298	10
1899	130 000 000	37 076 575	11 050 674 848	169 676 505	172 256 299	10
1900	130 000 000	38 474 027	14 586 755 572	181 719 864	180 818 672	9
1901	130 000 000	38 474 027	15 854 508 608	196 571 802	223 903 509	8
1902	150 000 000	50 228 882	19 886 347 112	193 719 934	237 632 384	8 ¹ / ₂
1903	150 000 000	50 228 882	21 372 330 783	208 154 204	248 723 204	8 ¹ / ₂
1904	170 000 000	57 592 611	29 121 895 686	266 112 008	283 961 500	8 ¹ / ₂
1905	170 000 000	57 592 611	34 154 288 361	319 198 843	325 450 458	9
1906	170 000 000	57 592 611	36 446 304 157	354 063 486	380 027 369	9
1907	170 000 000	57 592 611	39 158 896 599	380 998 135	400 795 078	9
1908	170 000 000	57 592 611	39 601 386 817	293 998 708	453 544 602	9
1909	170 000 000	60 092 611	47 161 135 429	318 710 383	509 949 941	9 ¹ / ₂
1910	170 000 000	61 092 611	53 317 286 060	413 063 047	608 883 478	10
1911	200 000 000	81 300 000	57 837 813 282	404 986 381	568 912 003	10
1912	200 000 000	81 300 000	57 304 002 833	385 878 150	604 514 545	10
1913	200 000 000	81 300 000	62 673 176 863	391 295 156	674 023 983	10
1914	300 000 000	118 975 000	54 800 916 398*	427 848 840*	805 681 972*	8

* Ohne die die Londoner Niederlassung betreffenden Ziffern.